



Interkulturelle Umweltinitiative der FiBB e.V.

Türkisch-deutsches Umweltprojekt erfolgreich gestartet

## Bonner Norden wird aktiv!

Seit dem ersten Juni tut sich etwas in der Bonner Nordstadt. Nach der Förderungszusage der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW steht einer stärkeren Einbeziehung der türkischsprachigen Community in Umweltfragen nichts mehr im Wege. Das interkulturelle Umweltprojekt „Tabiat – türkische Nordstadtbewohner in Aktion“, der Fachstelle interkulturelle Bildung und Beratung (FiBB e.V.) ist erfolgreich gestartet!



Der Sportverein Boluspor macht mit bei Tabiat

Meryem Salgar

In der Anlaufphase bemüht sich Tabiat, Umweltfragen und -probleme zunehmend ins aktive Bewusstsein der Menschen zu rücken.

In diesem Zuge wurden verschiedene interkulturelle Materialien veröffentlicht: Neben der Herausgabe eines zweisprachigen Projektflyers und der Projekthomepage ([www.tabiat-natur.de](http://www.tabiat-natur.de)) schmücken themenbezogene Infomaterialien die türkischen Läden und Kaffees der Nordstadt.

U.a. hängt dort nun eine Bildertafel zur Abbaudauer verschiedener gängiger Haushaltsmaterialien, wie etwa Plastikgeschirr, Alufolie oder Zigarettensfilter aus.

Die ersten Erfolge sind zu verbuchen: „Die Bildertafel sorgt für angeregte Diskussionen zum Thema Umwelt und Naturschutz innerhalb der Gemeinde. Genau das war unser erstes Ziel.“ sagt Faik Salgar, einer der Projektleiter. Er erzählt, dass bereits beim Aushängen zahlreiche Reaktionen durch Kunden zu beobachten waren. „Eine Frau hat sofort einen Stoffbeutel aus der Tasche gezogen und dem Ladenbesitzer verkündet, dass sie sich strikt gegen die Massen von Plastiktüten wehrt, die regelmäßig über die Theke gehen. Ein Anderer hat an der Glaubhaftigkeit der Angaben auf dem Aushang gezweifelt. Die Menschen fangen an, sich kritisch auszutauschen.“

Gemeinde gestaltet Tabiat aktiv mit

Die Diskussion innerhalb der Community ist wichtig, denn das Projekt verfolgt als ein Hauptziel, das Selbstmanagement der Zielgruppe zu aktivieren. Langfristig sollen die Nordstadtbewohner sich selbst aktiv für den Umweltschutz stark machen und dies auch, z.B. über neu gewonnene Zugangsmöglichkeiten in Umweltverbände, nach Außen tragen. Tabiat legt deshalb von vorne herein Wert darauf, dass Beratungen und Veranstaltungen auch von Mitgliedern der Gemeinde selbst getragen werden.

In diesem Sinne ist auch die Erstellung der Curricula für die Schulung der türkischsprachigen Umweltexperten in vollem Gange. Im September wird, gefolgt von fünf weiteren, der erste einführende Workshop zum Thema Umwelt und Natur stattfinden.

Alle Workshops sollen, dem Gesamtcharakter des Projektes entsprechend, sehr handlungsorientiert gestaltet werden. So sind nicht nur Exkursionen geplant, sondern auch die Durchführung von Experimenten, wie etwa die Messung von Feinstaub in der Luft.

Im Rahmen der Expertenqualifikation werden rund zehn engagierte BürgerInnen der türkischen Gemeinde dahingehend ausgebildet, dass sie anschließend als „Umweltexperten“ Beratungstätigkeiten in ihrer Nachbarschaft übernehmen können.

Insbesondere geht es darum, den Menschen Handlungsoptionen für ihren Alltag aufzuzeigen - z.B. zu Themen wie Energiesparmöglichkeiten,

gesundheits- und ökologiebewusste Ernährung, Gefahren durch den Einsatz chemischer Putzmittel, schadstofffreie Bewirtschaftung von Schrebergärten u. v. m., was die individuelle Lebensrealität der Gemeindemitglieder betrifft.

Durch die direkte Einbeziehung der Zielgruppe in die Übermittlung fachlicher Inhalte werden Kompetenzen innerhalb der Community nutzbar gemacht. Gleichzeitig wird dadurch der konsequente Bezug zur Lebenswirklichkeit und damit ein Dabeibleiben der Teilnehmenden gesichert.

Die Zielgruppe erfährt ihren Wissenszuwachs nicht allein durch Externe, sondern jeder ist eingeladen, den Ablauf des Projektes aktiv mitzugestalten.

Nachbarschaftlicher Wissenstransfer

In der Bonner Nordstadt besteht ein enges soziales Netzwerk. Man kennt sich. Genau das ist eine Ressource, die dem Projekt zugute kommt. „Wenn die halbe Nachbarschaft mitmacht, ist die Motivation größer selbst aktiv zu werden. Wenn ein guter Freund einen Beitrag im Newsletter veröffentlicht, lesen ihn alle. Wenn der Fußballverein für Umweltthemen eintritt, ist die Hürde kleiner, sich selbst zu engagieren. Über enge Nachbarschaftsverhältnisse lässt sich Wissen schneller verbreiten.“ erklärt die Projektleitung.

Interkultureller Austausch

Umweltverbände sind eingeladen, an den verschiedenen Veranstaltungen des Projektes teilzunehmen und mitzuwirken. Denn ein Ziel ist es auch, Kontakte zu knüpfen, Barrieren abzubauen, Netzwerke zu erweitern und sich im Sinne einer nachhaltigen Zusammenarbeit besser kennenzulernen.

Die Veranstaltungstermine und Projektnews werden regelmäßig in deutscher und türkischer Sprache auf der Website ([www.tabiat-natur.de](http://www.tabiat-natur.de)) veröffentlicht.

Foto: Meryem Salgar

**Auftaktveranstaltung**  
ist am **Donnerstag,**  
**20. September 2012 um 19.00 Uhr**

**Ort:**  
**Türkisch-Islamische Gemeinde**  
**zu Bonn e.V. -**  
**genauerer siehe Homepage.**

**Die interessierte Presse und Fachöffentlichkeit sind herzlich eingeladen!**

Projekträger:  
Fachstelle interkulturelle Bildung und Beratung  
FiBB e.V.  
Landsberger Straße 63  
53119 Bonn  
Telefon: 0228-24 29 17 57  
E-Mail: [tabiat@fibb-ev.de](mailto:tabiat@fibb-ev.de)  
[www.tabiat-natur.de](http://www.tabiat-natur.de)



[www.siebengebirgsregion.de](http://www.siebengebirgsregion.de)

Regionalen Streit beenden, Siebengebirge entlasten!

## Der Tausendfüßler

Jürgen Maier

Im Jahre 2015 wird der Bundes-Verkehrswege-Plan (BVWP) neu aufgestellt. Der Auswahl-Prozess, welche Schienen- und Straßen-Projekte aufgenommen werden sollen, beginnt schon dieses Jahr. Am 5. Oktober befasst sich der Regionalrat in Köln mit den Schienenwegen in unserer Region. Wenig später berät er die prioritären Straßenmaßnahmen. Da müssen die Streithähne aus Bonn und Siegburg ihr Kriegsbeil begraben. Am Besten, sie einigen sich auf die Beseitigung der Ursachen des Dauerstaus auf der A 565 von Poppelsdorf bis Nordbrücke, inklusive Tausendfüßler. Schon vor 9 Monaten hat man sich auf einen interkommunalen Arbeitskreis verständigt. Getagt hat er noch nicht! Ein regionaler Konsens ist unverzichtbar. Dreistreifiger Ausbau, in beiden Richtungen, Lärmschutz für die Anwohner! Der Landesbetrieb Straßen NRW muss mitmachen. Sonst ist der Verkehrsinfarkt an der Nordbrücke für lange Zeit programmiert.

Gesamtkonzept für die A 565

Es wird Zeit, die schon beschlossenen millionenschweren Baumaßnahmen an der A 565 zu bündeln und in das Gesamtkonzept "Durchgehend dreistreifiger Ausbau der A 565" einzufließen:

- die "provisorische" Verstärkung des Tausendfüßlers ab 2013,
- der in 10 Jahren fällige Abbruch und Neubau des Tausendfüßlers,
- die auf 4 Jahre angesetzte, ab 2013 fällige Sanierung der Nordbrücke.

Hier droht eine unabgestimmte Realisierung dieser Einzel-Maßnahmen, die Verschleuderung öffentlicher Gelder. Statt Geld für "provisorische" Baumaßnahmen zu verpulvern, empfiehlt sich eine provisorische Beschränkung des Verkehrs mit Schwerst-LKW auf der gefährdeten Strecke. Das wäre eine preiswerte und für alle zumutbare Alternative.

Niemand wird bestreiten: KFZ-Verkehr, der von beiden Seiten der A 565 dreistreifig auf den

Mit dem Kopf durch die Wand

## Die Lemmerzbäder in Königswinter

Die Stadt Königswinter geht auf Konfrontation zu ihren Bürgern und zum Naturschutz. Die Bürger haben sich im Verein 'Rettet die Lemmerzbäder' zusammen geschlossen. Sie engagieren sich, damit das Hallenbad im Schulzentrum Königswinter bleiben kann. Dort gehört es hin, ist von den Menschen angenommen, und mit der Stadtbahn bestens zu erreichen. Und sie stehen für die Entwicklung des Freibades am Drachenfels zu einem Naturbad. Die Bürger sind überzeugt: Modernisierung ist preiswerter als Neubau.

**Öffentlich-Private-Partnerschaft - ÖPP:** Das Konzept der Stadt heißt aber ÖPP. Ist der Kämmerer von Königswinter ein Glaubenskämpfer, der die Stadt in finanzielle Turbulenzen stürzt: 900.000 Euro jährlich für 30 Jahre, plus Betriebsrisiken und Kostensteigerungen? Damit aus beiden Bädern komplexe Freizeiteinrichtungen in privater Trägerschaft werden, mit Gastronomie, Veranstaltungen, Gesundheits-, Wellness- und Verkaufs-Einrichtungen? Kommerzielle Nutzungen auch im Freibadgelände: ganzjährig, in den Abend- und Nachtstunden? Wo stets nur in den Sommermonaten während des Tages Badebetrieb herrschte! Da "muss" der Naturschutz zurück weichen - ist die Stadt überzeugt.

Engpass Tausendfüßler mit nur je zwei Streifen trifft, führt zwangsläufig zum Infarkt. Das wird auch Siegburg irgendwann einsehen.

Siebengebirge entlasten

KFZ-Verkehr aus Richtung Frankfurt, der Ziele in Köln-Süd und -West, in der Eifel, sowie im Bonner Norden und Westen ansteuert, sucht sich Schleichwege durch die Straßen im Siebengebirge und in Bonn: wegen der permanenten Staus am Autobahndreieck St. Augustin-West und in Enderich. Läuft der Verkehr erst einmal flüssig über die A 3 und die Siegtalautobahn, sind es nur rund 4,5 KM mehr bis zur Nordbrücke. Die werden locker kompensiert, da keine engen Ortsdurchfahrten und keine schmalen Landstraßen befahren werden müssen. An der Beseitigung des Engpasses Sankt Augustin-West wird schon gearbeitet. Umso dringender ist die Beseitigung des Engpasses auf der A 565, Enderich.

Landesbetrieb Straßen NRW muss sich bewegen

Diese "Behörde" spielt eine undurchsichtige Rolle. Verkehrsberuhigende Maßnahmen im untergeordneten Straßennetz - in Bonn-Oberkassel auf der L 193 zu besichtigen - können auch die Siebengebirgsorte und das Naturschutzgebiet entlasten. Der Umweg über die Siegtalautobahn würde noch attraktiver. Allerdings weigert sich das Amt beharrlich, hierüber überhaupt nachzudenken! Und missachtet damit geltende Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes, die den Landesbetrieb verpflichten, bei Straßenbauvorhaben die Belange des NSG Siebengebirge zu beachten. Es ist wirklich nicht notwendig, dass die Deutsche Alleenstraße, so nennt sich die Landesstraße L 331 zwischen Ittenbach und Rhein, wie eine Bundesstraße ausgebaut ist. Als Landesstraße hat sie einfach nicht die Aufgabe, die A 3 an die A 59 anzubinden. Der Landesbetrieb braucht kreative Kraft! Nicht nur zum Wohle Ittenbachs und des Naturschutzgebietes.

**Bürger-Nähe:** Die Bürger fühlen sich als Bittsteller. Man hört sie an, ohne zuzuhören. Ob das Hallenbad nach Oberpleis oder an den Rhein kommt (im Schulzentrum fehlt Platz für kommerzielle Aktivitäten), die Stadt drückt sich. Welche Anforderungen ein "Bürgerbad" erfüllen soll, die Vorschläge der Bürger werden weg gewischt. Die Sprecherin der Bürger wird mit Polizeigewalt aus dem Raum gewiesen, als sie Transparenz und Bürgerbeteiligung fordert! Der Glaube an ÖPP war der Stadt indes schon 200.000 Euro wert, für Beratungsdienste, um ÖPP zu protegieren.

**Was ist Naturschutz wert?:** Das Rechtsrisiko Naturschutz am Drachenfels ist im ÖPP-Verfahren nicht beherrschbar. Das Verwaltungsgericht Köln schrieb der Stadt und den Landschaftsbehörden vor wenigen Wochen ins Stammbuch: "Sie nehmen den Naturschutz nicht ernst". Wie beim Glaskubus auf dem Drachenfels muss der Bauherr auch beim Ausbau des Freibades in einem förmlichen Verwaltungsverfahren nachweisen, dass sein Bauvorhaben naturschutzverträglich ist. Der BUND kann vor Gericht ziehen.

Hoffnungsfroh stimmt, dass der Rat weiter Zahlungen für das ÖPP-Modell vorerst gestoppt hat. (Franz-Friedrich Rohmer)